Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
   a) Ertragslage
   b) Finanzlage
   c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. Risiko- und Chancenbericht

D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet im Süden Ostholsteins, in der Holsteinischen Schweiz und der Lübecker Bucht. Neben unserer Hauptstelle in Eutin verfügen wir über vier Filialen in Bad Malente, Ahrensbök, Timmendorfer Strand und Scharbeutz sowie acht SB-Standorte.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft. Darüber hinaus wird das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe genutzt.

Wir haben auch den Bereich Immobilien als strategisches Geschäftsfeld definiert. Im Eigenbestand sowie über Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen werden Immobilien gehalten und vermietet.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir keine Zweigniederlassungen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Nach einem durch die Erholung von der Coronakrise getriebenen kräftigen Zuwachs im Vorjahr um 3,9 % gingen die privaten Konsumausgaben 2023 preisbereinigt um 0,7 % zurück. Hauptgrund war der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise, der die Kaufkraft der Einkommen vieler Haushalte deutlich dämpfte. Vor allem in Bereichen, in denen die Preise auf dem hohen Stand des Vorjahres verharrten oder sogar weiter zulegten, kam es zu rückläufigen Ausgaben. Die Privathaushalte gaben insbesondere für Einrichtungsgegenstände und Haushaltsgeräte (-6,3 %) sowie Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (-4,5 %) erheblich weniger aus, trotz der vielfach deutlichen Lohn- und Gehaltssteigerungen und der insgesamt robusten Arbeitsmarktlage. Die staatlichen Konsumausgaben verminderten sich mit dem Wegfall von pandemiebedingten Sonderausgaben ebenfalls. Der Staatskonsum, der 2022 noch um 1,6 % gestiegen war, sank um deutliche 1,5 %. Insgesamt trugen die Konsumausgaben mit einem Beitrag von -0,7 Prozentpunkten we-

sentlich zum Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts bei.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 auch an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten. Auch die Entwicklung in China trug zur einsetzenden Konjunkturbremsung bei, da das dortige Wachstum durch eine Immobilienkrise und Nachwirkungen der strengen Nullcovidpolitik geschwächt wurde. Geopolitische Unsicherheiten wie der andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, der durch den Terrorangriff der Hamas auf Israel intensivierte Nahostkonflikt oder die Rivalität zwischen China und den USA belasteten die Konjunkturaussichten ebenfalls.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024. So fiel die Verbraucherpreisinflation in den USA zum Jahresende auf 3,4 %, nachdem sie im Januar 2023 noch bei fast doppelt so hohen 6,4 % gelegen hatte. Im Euroraum war sie im selben Zeitraum von 8,6 % auf 2,9 % gefallen. Zwar entwickelte sich die für die Geldpolitik maßgebliche Kernrate, die um die schwankungsanfälligen Komponenten Energie und Nahrung bereinigt ist, weniger dynamisch. Sie fiel in den USA von 5,6 auf 3,9 % und im Euroraum von 7,1 auf ebenfalls 3,9 %. Doch die Finanzmärkte reagierten stark auf die Rückgänge, wodurch Aktien- und Anleihekurse vor allem zum Jahresende deutlich zulegten.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Mio. Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft insgesamt jedoch an Dynamik. Die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Anderseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betrugen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden Euro (-0,2 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant.

Aktuell beträgt die Zahl der Mitglieder der Genossenschaftsbanken 17,8 Millionen (Vorjahr 17,9 Mio., Netto-Rückgang von gut -160.000 Mitgliedern bzw. -0,9 %). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde die Beteiligungsmöglichkeit der bestehenden Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung steuern und planen wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäftsstrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis vor Bewertung entspricht der Summe der GuV Posten 1 bis 12 korrigiert um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren. Wir haben einen Zielwert von 0,7 % definiert.

Als weiteren bedeutsamen Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank haben wir die Relation des Betriebsergebnisses nach Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE nach Bewertung/dBS") implementiert. In dieser Kennzahl berücksichtigen wir zusätzlich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapierbereich. Wir haben einen Zielwert von 0,6 % definiert.

Eng verbunden damit ist die Kennzahl Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR"), die für die Wirtschaftlich-

keit unseres Hauses steht. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert beträgt 73 %.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich aus dem Verhältnis der Eigenmittel mit dem Gesamtrisikobetrag ermittelt. Wir streben eine Gesamtkapitalquote in Höhe von 18,5 % an. Die Erhöhung des Zielwertes von 17,0 % auf 18,5 % haben wir im Dezember 2023 definiert.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir folgenden bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst.

Als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator haben wir die Mitgliederanzahl festgelegt. Das Geschäftsmodell der Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG basiert auf der Mitgliedschaft. Wir streben eine Mitgliederanzahl in Höhe von 11.000 Mitgliedern an.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS erhöhte sich im Vorjahresvergleich von 0,76 % auf 0,85 %.

Die Rentabilitätskennzahl BE nach Bewertung/dBS verbesserte sich im Vorjahresvergleich von -0,32 % auf 0,59 %.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 69,4 % (Vorjahr: 69,2 %).

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 17,0 %. Dies entspricht einer Erhöhung von 1,5 Prozentpunkten gegenüber dem korrigierten Vorjahreswert (15,5 %).

Die Entwicklung aller bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren liegt über unseren Erwartungen. Das BE vor Bewertung/dBS hatten wir mit 0,57 %, das BE nach Bewertung/dBS mit 0,44 %, die CIR mit 75,8 % sowie die Gesamtkapitalquote mit 16,1 % prognostiziert. Zu den Gründen verweisen wir auf den Abschnitt Ertragslage.

Der nichtfinanzielle Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, verringerte sich im Jahr 2023 von 10.411 auf 10.262 Mitgliedern bei einer prognostizierten Mitgliederanzahl von 10.550 Mitgliedern. Die Zugänge konnten die Abgänge durch Tod und Kündigung nicht kompensieren.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	612.960	661.893	-48.933	-7,4
Außerbilanzielle Geschäfte *)	49.942	38.578	11.364	29,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtszeitraum um 48,9 Mio. Euro auf 613,0 Mio. Euro verringert. Die Senkung der Bilanzsumme ergab sich im Wesentlichen aus der starken Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie der geringen Verringerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Hieraus ableitend sanken auch die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Wertpapieranlagen deutlich.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen mit 49,9 Mio. Euro über Vorjahresniveau. Das Derivategeschäft ist im Wesentlichen für die erhebliche Erhöhung der außerbilanziellen Geschäfte verantwortlich. Die starke Verringerung der unwiderruflichen Kreditzusagen steht dem entgegen, sodass sich die außerbilanziellen

Geschäfte in Summe um 11,4 Mio. EUR erhöhen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	414.191	401.757	12.434	3,1
Wertpapieranlagen	103.163	142.326	-39.163	-27,5
Forderungen an Kreditinstitute	56.237	77.007	-20.770	-27,0

Die Forderungen an unseren Kunden betrugen zum 31.12.2023 insgesamt 414,2 Mio. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 3,1 %. Die höchsten Veränderungen der Kundenforderungen entfielen insbesondere auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen in Höhe von 9,5 Mio. Euro im Firmenkundenbereich sowie auf Privatkunden in Höhe von 9,8 Mio. Euro. Die Kundenforderungen sind u.a. in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen um -3,9 Mio. Euro sowie Land- und Forstwirtschaft um -2,0 Mio. Euro gesunken. Innerhalb unseres Kundenkreditportfolios ist die größte Branche das Grundstücks- und Wohnungswesen mit einem Anteil von 16,3 %, gefolgt von der Branche Land- und Forstwirtschaft mit einem Anteil von 13,2 %. 30,4 % der Entleihungen entfallen auf den Bereich der Privatkunden. 25,1 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in der Größenklasse zwischen 250 TEUR und 500 TEUR. Die Größenklasse zwischen 500 TEUR und 1,5 Mio. Euro hat einen Anteil von 20,2 %. Wir verzeichneten leichte Zuwächse vor allem in den langfristigen Laufzeitbereichen der Kundenkredite.

Die eigenen Wertpapieranlagen verringerten sich um 39,2 Mio. Euro auf 103,2 Mio. Euro. Dies resultiert aus Wertpapierfälligkeiten sowie aus Veräußerungen zur Sicherstellung der Liquidität. In diesem Kontext ergibt sich auch eine Reduzierung des Risikos.

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken um 20,8 Mio. Euro auf 56,2 Mio. Euro. Die Verringerung ergibt sich aus den vorher dargestellten Veränderungen der Kundenforderungen und Wertpapieranlagen im Verhältnis zu den im Folgenden dargestellten Veränderungen der Kundeneinlagen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.298	47.043	-26.745	-56,9
Spareinlagen	66.633	70.117	-3.484	-5,0
andere Einlagen	440.726	464.081	-23.355	-5,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.335	1.375	960	69,8

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 20,3 Mio. Euro deutlich unter Vorjahresniveau, begründet durch die Fälligkeit der gezielten langfristigen Finanzierungen bei der EZB. Der Bestand der Spareinlagen verringerte sich um 3,5 Mio. Euro auf 66,6 Mio. Euro. Die Senkung der anderen Einlagen um 23,4 Mio. Euro auf 440,7 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Verringerung der täglich fälligen Sichteinlagen.

Der Abzug der täglich fälligen Sichteinlagen hat mehrere Gründe. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus schichtete ein Großteil unserer Kunden erstmals seit der Nullzinsphase ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in klassische Anlageformen wie Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen sowie ihren Einlagenbestand in ihre Kundendepots um. Zudem führten die leicht höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation zu einer leicht geringeren Sparfähigkeit unserer Kunden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	618	437	182	41,6
Vermittlungserträge	1.492	1.611	-119	-7,4
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.289	2.773	516	18,6

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft stiegen aufgrund der erhöhten Attrak-

tivität von Wertpapieren in Folge der Zinserhöhungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 41,6 %. Die Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft sanken mit -7,4 % unter Vorjahresniveau. Das geringere Ergebnis aus den Vermittlungserträgen zog sich im Vergleich zum Vorjahr durch alle Vermittlungssparten hinweg durch. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr erhöhten sich um 18,6 % gegenüber dem Vorjahr, begründet aufgrund der gestiegenen Erträge insbesondere aus der Kontoführung.

Wir beurteilen den Geschäftsverlauf vor dem Hintergrund der Entwicklungen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren als zufriedenstellend.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1)]	12.654	11.535	1.119	9,7
Provisionsüberschuss [2)]	5.113	4.729	384	8,1
Verwaltungsaufwendungen	12.015	10.769	1.246	11,6
a) Personalaufwendungen	7.209	6.538	671	10,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.806	4.231	575	13,6
Betriebsergebnis vor Bewertung [3)]	5.557	5.187	370	7,1
Bewertungsergebnis [4)]	-2.424	-4.833	2.409	-49,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.133	354	2.779	784,5
Steueraufwand	839	-4.071	4.911	120,6
davon Aufwand/Ertrag aus latenten Steuern	384	-4.117	4.501	109,3
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.000	1.250	-250	-20,0
Jahresüberschuss	1.293	3.175	-1.882	-59,3

[1)] GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3, [2)] GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6,
[3)] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17, [4)] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss lag mit 12.654 TEUR um 9,7 % über Vorjahresniveau. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus sind die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 3.379 TEUR gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zinsertrag aus den Wertpapieranlagen erhöhte sich, insbesondere begründet durch den Bestand an variabel verzinslichen Wertpapieren, um 26,8 %. Die Zinsaufwendungen stiegen deutlich um 1.999 TEUR auf 2.063 TEUR im Vergleich zum Vorjahr an. Dies ist bedingt durch die Erhöhung der Zinssätze auf Kundeneinlagen in Folge der Veränderung des Marktzinsniveaus.

Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 384 TEUR auf 5.113 TEUR, resultierend im Wesentlichen aus erhöhten Erträgen aus dem Zahlungsverkehr und der Kontoführung, an.

Die Verwaltungsaufwendungen befanden sich leicht über Vorjahresniveau. Die Personalkosten erhöhten sich auf 7.209 TEUR (+10,3 %). Ursächlich hierfür sind ein gestiegener Mitarbeiterbestand sowie eine Erhöhung der variablen Vergütungsbestandteile gegenüber dem Vorjahr. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 13,6 % auf 4.806 TEUR an. Hauptsächlich machten sich hier höhere Kosten aus Prüfungs- und Beratungsaufwendungen und aus der Datenverarbeitung sowie die inflationsbedingte Kostensteigerung bemerkbar.

In Summe ist das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um 370 TEUR auf 5.557 TEUR gestiegen. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt bei 0,85 % (Vorjahr: 0,76 %). Die damit

eng verbundene CIR lag bei 69,4 % (Vorjahr: 69,2 %). Unsere Prognosewerte für das Jahr 2023 haben wir aus den oben genannten Gründen erreicht.

Die Bewertungsergebnisse unserer Kundenforderungen inklusive Vorsorgereserve sowie unserer eigenen Wertpapiere führten zu einem deutlich negativen Bewertungsergebnis (-2.424 TEUR). Ursächlich für das Bewertungsergebnis unserer Kundenforderungen (-1.210 TEUR) waren hauptsächlich die Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen. Das Bewertungsergebnis unserer eigenen Wertpapiere (-464 TEUR) resultiert aus deutlich höheren Abschreibungen im Vergleich zu Zuschreibungen sowie aus Kursverlusten bei Veräußerungen. Zudem wirkten sich die Zuführungen zu den Vorsorgereserven negativ auf das Bewertungsergebnis aus. Das BE nach Bewertung/dBS ohne Berücksichtigung der Veränderungen der Vorsorgereserven liegt bei 0,59 % (Vorjahr: -0,32 %). Unseren Planwert für das Jahr 2023 konnten wir somit erreichen.

Das gegenüber dem Vorjahr verbesserte Betriebsergebnis vor Bewertung sowie das insgesamt negative Bewertungsergebnis führten zu einem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 3.133 TEUR.

Wir haben dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 1.000 TEUR zugeführt. Aus dem Jahresüberschuss sowie dem Gewinnvortrag soll die Dotierung der Ergebnisrücklagen mit 1.000 TEUR erfolgen. Darüber hinaus steht der Bilanzgewinn in Höhe von 298 TEUR für eine Dividendenzahlung in Höhe von 3 % zur Verfügung.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 82,8 % (Vorjahr 80,7 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 78,5 % (Vorjahr 85,2 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 3,3 % (Vorjahr 7,1 %) der Bilanzsumme. Bedingt durch die geschilderte Kapitalstruktur und das gestiegene Zinsniveau sind die Konditionen (Zinsaufwendungen) deutlich angestiegen. Der Bestand an gezielten langfristigen Finanzierungen bei der EZB war im Jahr 2023 fällig.

Die außerbilanziellen Verpflichtungen liegen deutlich unter Vorjahresniveau. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 13,8 Mio. Euro auf 21,5 Mio. Euro gesunken, bestehen aber weiterhin in wesentlicher Höhe fort.

Investitionen

Die Investitionen in Höhe von 0,2 Mio. EUR bezogen sich insbesondere auf die Erneuerung unserer EDV-Ausstattung sowie auf Neuanschaffungen unserer Büroausstattung.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 129,1 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 159,7 %.

Die vierteljährlichen Meldungen zur aufsichtsrechtlichen Kennzahl "Net Stable Funding Ratio (NSFR)" wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Wert von mindestens 113,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Kennzahl bei 119,7 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und durch die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben keine wesentlichen Auswirkungen zur Folge gehabt.

Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen.

Im Geschäftsjahr traten unserer Volksbank 253 Mitglieder bei, so dass sich der Mitgliederbestand unter Berücksichtigung der Abgänge zum Jahresende auf 10.262 stellt (Vorjahr: 10.411). Das Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder betrug 7.843.500 Euro. Unser nichtfinanzieller Leistungsindikator, die Mitgliederanzahl, war rückläufig.

Die Stärkung des bilanziellen Eigenkapitals erfolgte über die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 1.000 TEUR. Des Weiteren sollen die gesetzlichen Rücklagen um 500 TEUR sowie die anderen Ergebnisrücklagen um 500 TEUR aus dem Jahresüberschuss erhöht werden.

Das bilanzielle Eigenkapital hat sich von 67.169 TEUR auf 71.436 TEUR erhöht. Dies entspricht einer Steigerung des bilanziellen Eigenkapitals gegenüber dem Vorjahr um 6,4 %. Die Gesamtkapitalquote ist auf 17,0 % (korrigierter Vorjahreswert: 15,5 %) gestiegen, insbesondere begründet durch die Erhöhung der Geschäftsguthaben (+1.186 TEUR) und nachrangigen Verbindlichkeiten (+960 TEUR) sowie der vorgenannten Dotierungen. Unser bedeutsamster Leistungsindikator liegt damit über unserer Prognose (16,1 %).

Wir haben für unser Institut Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen getroffen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,21 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	71.436	67.169	4.267	6,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	73.855	67.158	6.698	10,0
Harte Kernkapitalquote [2)]	15,3 %	14,1 %		
Kernkapitalquote [2)]	15,3 %	14,1 %		
Gesamtkapitalquote [2)]	17,0 %	15,5 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

[2)] Der Vorjahreswert wurde im Juli 2023 rückwirkend zum 31. Dezember 2022 korrigiert.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	90.080	90.243	-164	-0,2
Liquiditätsreserve	13.083	52.083	-39.000	-74,9

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 91,5 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche

Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 8,5 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden zu 6,4 % (Vorjahr: 30,4 %) der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Veränderungen zum Vorjahr ergeben sich im Wesentlichen aus Fälligkeiten sowie Verkäufen von Wertpapieren.

In diesem Wertpapierbestand sind zu 71,1 % festverzinsliche und zu 28,9 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) enthalten. Davon entfallen 11.141 TEUR auf öffentliche Emittenten, 63.344 TEUR auf Kreditinstitute, 19.359 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 44,2 % von inländischen und zu 55,8 % von ausländischen Emittenten aufgelegt.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 8.721 TEUR, welche zu 80,9 % der Liquiditätsreserve sowie zu 19,1 % dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten oder Verkäufe frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen sowie zur Sicherstellung der Liquidität aufgrund von Abflüssen bei den Verbindlichkeiten an Kreditinstituten sowie Kunden eingesetzt.

Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag (ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) in Höhe von 89.485 TEUR wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 4.268 TEUR vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr als herausfordernd. Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in 2023, insbesondere der Zinsanstieg, sind ursächlich für diese Entwicklung.

Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden, überwiegend aus der Region, setzte sich im Jahr 2023 nicht fort. Beim Einlagengeschäft ist eine geringe Senkung des Volumens auf den Planwerten zu verzeichnen. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts liegt im Rahmen der Planung.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Unseren Planwert für die Entwicklung der Gesamtkapitalquote konnten wir erreichen. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Vermögenslage als geordnet.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen. Wir waren jederzeit in der Lage, unseren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen.

Vor dem Hintergrund eines gestiegenen Zins- und Provisionsergebnisses bei gleichzeitiger Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen hat sich das Betriebsergebnis vor Bewertung der Bank verbessert. Trotz Belastungen durch die Bewertungsergebnisse konnten wir unsere Ziel- und Planwerte für das Betriebsergebnis nach Bewertung erreichen. Zusammenfassend beurteilen wir unsere Ertragslage als zufriedenstellend.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb - Privatkunden und Firmenkunden - und Handelsgeschäfte.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, Versicherungen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Unter dem Begriff Risikomanagement verstehen wir die Identifizierung, Beurteilung und die anschließende Auswahl von geeigneten Maßnahmen zur strategischen Bewältigung oder Akzeptanz von Risiken. Denn das Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils unserer Risikopräferenz.

Dabei beachten wir den jederzeit zu erfüllenden Grundsatz, wonach die eingegangenen bzw. einzugehenden Risiken unserer Bank das vorhandene Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen dürfen. Insofern ist die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit integraler Bestandteil unseres Risikomanagements.

Wir haben ein betriebliches Risikocontrolling und Managementberichtssystem unter Einsatz der Steuerungssoftware „VR-Control“ eingerichtet, das dem Vorstand mindestens vierteljährlich einen Überblick über die Ergebnis und Risikosituation unserer Bank vermittelt. Die Einhaltung der Risikotragfähigkeit wird so vom Vorstand fortlaufend überwacht und bei einer Überschreitung eines Risikolimits werden sofort Maßnahmen zur Gegensteuerung ergriffen.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 31. März 2022 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest und passen dieses gegebenenfalls unterjährig an. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value at Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %.

Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 % Quantil entspricht.

Des Weiteren stellen wir in der ökonomischen Perspektive im Rahmen des ILAAP szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber.

In der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalanforderungen, die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden. Die normative Perspektive bilden wir für ein Planszenario und zumindest ein adverses Szenario über einen Zeithorizont von fünf Jahren ab.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 159,7 %.

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 119,7 %.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz vierteljährlich Stress-Liquiditätsablaufbilanzen erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 365 Tagen für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Auf Grundlage der aufsichtsrechtlichen Anforderungen haben wir unserem Profil und unserer Geschäftsstrategie entsprechende Systeme und Verfahren zum Risikomanagement eingerichtet.

Risiken

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur analysieren wir verschiedenste Risikoarten hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und potenziellen Schadenshöhe, damit nachfolgend für die erkannten wesentlichen Risiken angemessene Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Unsere Bank hat neben dem Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und den operationellen Risiken das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als weitere wesentliche Risiken erkannt.

Für die normative Perspektive haben wir zudem noch das Strategisches Risiko und das Geschäftsrisiko als wesentliches Risiko eingestuft.

Für diese aufgeführten Risikoarten werden mindestens vierteljährlich Simulationen durchgeführt, wobei einerseits gewöhnliche Szenarien oder marktübliche Parameter verwendet werden. Andererseits beruhen diese Simulationen auf hypothetischen Szenarien mit marktunüblichen Parametern. Um zu gewährleisten, dass die so simulierten Risiken gemeinsam das Risikodeckungspotenzial nicht übersteigen, wird jede Risikoart grundsätzlich am Anfang des Geschäftsjahres hinsichtlich ihrer Risikohöhe limitiert.

In der ökonomischen Perspektive ermitteln wir die Risiken rollierend über einen einheitlich langen künftigen Zeitraum von einem Jahr bei einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Das Risiko wird grundsätzlich als Abweichung vom Erwartungswert berechnet, die erwarteten Wertänderungen bilden wir im Risikode-

ckungspotenzial bezogen auf das Bestandsgeschäft entsprechend ab. Dabei wird stets auf Konsistenz zwischen Risikomessung und Ermittlung des Risikodeckungspotenzial geachtet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls oder Wertänderung von Forderungen sowie anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Kundengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Kundenkreditgeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das Risiko schwankender Inanspruchnahmen und Ausfallquoten.

Das Kreditrisiko im Eigengeschäft umfasst das Bonitäts- und Besicherungsrisiko sowie das Markt-Spreadrisiko. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der barwertigen Kreditrisikoprämie im Eigengeschäft von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen idiosynkratischer Risikotreiber. Das Bonitäts- und Besicherungsrisiko Eigengeschäft umfasst das Migrations- und Ausfallrisiko sowie das idiosynkratische Spreadrisiko.

Das Markt-Spreadrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung des Barwerts der Kreditrisikoprämie (Risikoprämienbarwert) von der erwarteten bzw. geplanten Kreditrisikoprämie aufgrund von Veränderungen des Markt Spreads. Im Markt-Spreadrisiko sind diejenigen (nicht idiosynkratischen) Risiken erfasst, die sich allein aus allgemeinen Veränderungen der Marktwahrnehmung ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Kreditrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit der Steuerungssoftware „VR-Control“ können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen, um Ausfallraten abzuleiten. Die Bank erwartet, dass alle verwendeten Ausfallraten auch für die nähere Zukunft stabil bleiben.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Moduls KRM Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR Control den Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente), die erwartete Wertänderung der Kreditrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl der modellierte Verlust in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Branchenparameter zugrunde liegen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) und dessen erwartete Wertänderung werden bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko im Kundenkreditgeschäft gegenübergestellt (Ausfall- und Migrationsrisiko).

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank mindestens vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigra-

tionen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Der Kreditrisikoprämienbarwert (erwartete Verlustkomponente) wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für das Kreditrisiko der Eigenanlagen gegenübergestellt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir das Marktpreisrisiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine hohe betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Marktrisikos werden mindestens vierteljährlich die Veränderungen des Zinsbuchbarwertes, einschließlich der Barwertveränderungen der verzinslichen Wertpapiere, mit Hilfe des dynamischen Value at Risik über das VR Control Modul ZINSMANAGEMENT ermittelt.

Für die wesentlichen variablen Positionen haben wir Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value at Risk Ansatz gemessen.

Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf einer Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Im Rahmen einer verbundeinheitlichen Übergangslösung werden zwei Varianten berechnet, die sich hinsichtlich der Länge der Beobachtungszeiträume von Marktzinsen (2.500 Tage zu 500 Tage) unterscheiden. Der höhere Risikoausweis beider Varianten wird dem Risikolimit gegenübergestellt.

Ergänzend zur barwertigen Steuerung berücksichtigen wir die Auswirkungen der periodischen Steuerungsperspektive durch die normative Perspektive.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und schätzt das betriebswirtschaftliche Risiko mit niedrig ein, da für uns durch die Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund die ausreichende Versorgung mit Liquidität erleichtert wird.

In der ökonomischen Perspektive des ILAAP betrachten wir verschiedene szenariobasierte Liquiditätsablaufbilanzen, die die potenziell kumulierten Liquiditätslücken abbilden, und stellen diese dem jeweils zu berücksichtigenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenüber. Maßgeblich für unsere Steuerung ist das Stressszenario basierend auf der Kombination aus „institutseigenen“ und „marktweiten“ Ursachen.

Aus der Gegenüberstellung ermitteln wir, wie lange wir potenziell auftretende Liquiditätsabflüsse durch Liquidierung des Liquiditätsdeckungspotenzials abdecken können. Der Zeitraum, für welchen die Zahlungsfähigkeit des Instituts unter Stressbedingungen sichergestellt wird, bezeichnen wir als Überlebenshorizont.

Wir haben einen Mindestüberlebenshorizont für die Liquiditätsablaufbilanz von 365 Tagen definiert.

Daneben wird diese Risikoart anhand der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen „Liquidity Coverage Ratio (LCR)“ und „Net Stable Funding Ratio (NSFR)“ überwacht.

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen zur LCR und zur NSFR liegen bei 100 %. Zur Einhaltung der LCR haben wir ein Mindestniveau von 105 % sowie eine Warngrenze von 120 % und bei der NSFR ein Mindestniveau von 108 % sowie eine Warngrenze von 113 % festgelegt.

Das bereits eingetretene Refinanzierungskostenrisiko wird als Abzugsposition vom Risikodeckungspotenzial berücksichtigt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Anhand der Risikoinventur stufen wir das operationelle Risiko aufsichtsrechtlich als wesentliches Risiko ein und messen dem Risiko eine latente betriebswirtschaftliche Bedeutung bei.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

In der ökonomischen Steuerung der operationellen Risiken ermitteln wir mindestens vierteljährlich den Value at Risk sowie den erwarteten Verlust im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Die Simulation basiert auf einer vorausschauenden, jährlichen, expertenbasierten Selbsteinschätzung in Bezug auf potenzielle Schadenshöhen und Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Der verbarwertete erwartete Verlust aus operationellen Risiken wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt.

Der unerwartete Verlust wird dem Limit für operationelle Risiken gegenübergestellt.

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Risikoarten Beteiligungsrisiko, Immobilienrisiko, Strategisches Risiko und Geschäftsrisiko, Reputationsrisiko und Nachhaltigkeitsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir jährlich und anlassbezogen.

Aktuell stufen wir das Beteiligungsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentlich und alle übrigen sonstigen Risiken als unwesentlich ein. Zusätzlich stufen wir das Strategische und Geschäftsrisiko in der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit als wesentliches Risiko ein.

Als Beteiligung wird eine Investition eines Institutes in das Eigenkapital eines anderen Unternehmens verstanden. Das Beteiligungsrisiko liegt hierbei in der nachteiligen Abweichung zwischen einer geplanten bzw. erwarteten Performance der Beteiligung gegenüber einer nachteilig simulierten Größe.

Bei den Beteiligungen der Bank handelt es sich lediglich um strategische Beteiligungen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, an Tochterunternehmen sowie Funktionsbeteiligungen aus dem operativen Geschäft.

Die ökonomische Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt mindestens vierteljährlich im Verfahren der parcIT mit einem sogenannten Multiplikatoren-Ansatz. In einem ersten Schritt werden die Beteiligungsrisiken je Beteiligung durch den Multiplikator-Ansatz berechnet und in einem zweiten Schritt werden die einzelnen Beiträge jeder Beteiligung zur Ermittlung des Risikos auf Portfolio-Ebene summiert.

Die Herleitung der geeigneten Multiplikatoren unterscheiden sich zwischen Beteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und den weiteren Beteiligungen. Für Beteiligungen an DZ BANK, BSH und R+V werden direkt die Multiplikatoren aus den entsprechenden Zeitreihen verwendet. Für andere Beteiligungen außerhalb genossenschaftlichen Finanzgruppen-Kontextes werden je Stellvertreter für eine stimmige Risikomessung nach Regionen einerseits und Branchen andererseits differenziert.

Das so ermittelte Risiko entspricht einem Konfidenzniveau von 99,9% und wird dem Limit für Beteiligungsrisiken gegenübergestellt.

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objektwerts und Erträgen von Immobilienpositionen (d.h. Direktanlagen, Fonds und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planungswert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungsrisiko, Ertragsrisiko und Mietausfallrisiko auf.

Wir halten Immobilien im Eigenbestand und vereinnahmen hieraus Mieterträge. Des Weiteren werden Immobilien über unsere Tochtergesellschaft, der Volksbank Eutin Immobilienverwaltungs GmbH & Co. KG, gehalten. Zudem haben wir einen Immobilienfondsbestand in unserem Depot.

Die Quantifizierung des Immobilienrisikos erfolgt im Beispielrechner „IRIS“ der parcIT zu einem Konfidenzniveau von 99,9%. Das Verfahren berücksichtigt Immobilienrisiken sowohl von Fonds der Union Investment mit dem von der Fondsgesellschaft genutzten Modell ImmoRisk (EWV) als auch von Direktbeständen und Immobilien der Tochtergesellschaft mit dem sogenannten Faktormodell, bei dem der Objektwert mittels Simulation zufälliger Renditen variiert.

Das mögliche Risiko eines Mietausfalls wird implizit bei der Immobilienbewertung als auch bei der Parametrisierung des Wertänderungsrisikos berücksichtigt.

Das Ertragsrisiko ist im Risikotragfähigkeitskonzept nicht relevant.

Das Wertänderungsrisiko der Immobilien wird dem Limit für Immobilienrisiken gegenübergestellt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente setzen wir in Form von Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos ein. Mit den erstmalig in 2023 abgeschlossenen Festzinszahlerswaps wollen wir das Zinsänderungsrisiko bei steigenden Zinsen reduzieren. Das Risiko negativer Effekte bei sinkenden Zinsen gehen wir bewusst ein.

Die Auswirkungen des Derivatebestandes auf das Zinsänderungsrisiko und Zinsergebnis werden im Rahmen der vierteljährlichen Berichtserstattung ermittelt und in den Risikotragfähigkeitsbericht einbezogen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von uns simulierten Standard- und Stressszenarien gegeben.

Zum 31. Dezember 2023 sind die festgelegten Teilrisikolimite für die wesentlichen Risikoarten im Risikoszenario wie folgt ausgelastet:

- Kreditrisiko Kundengeschäft = 81,6 %
- Kreditrisiko Eigengeschäft = 65,5%
- Marktrisiko Zinsänderungsrisiko = 86,4 %
- Fondsrisiko = 65,7 %
- Immobilienrisiko = 74,7 %

- Beteiligungsrisiko = 73,1 %
- Operationelles Risiko = 134,3 %

Das Gesamtbankrisikolimit in Höhe von 50,0 Mio. EUR wurde zum 31. Dezember 2023 zu 80,9 % ausgelastet.

Neben dem Gesamtbankrisikolimit besteht noch ein freies Risikodeckungspotenzial von 8,4 Mio. EUR.

Das Teilrisikolimit für das „Operationelles Risiko“ wurde für die Zukunft erhöht, wodurch die Auslastungen wieder unterhalb von 100,0 % fallen werden.

Bestandsgefährdende Risiken sind aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel bestehen in Höhe von 73,9 Mio. Euro. Dem gegenüber stehen einzuhaltende Eigenmittelanforderungen in Höhe von 59,7 Mio. Euro.

Die aktuelle Situation ist durch das anhaltende Kriegsgeschehen in der Ukraine auch weiterhin von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA mehrere umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt, die mittelbar auch auf die Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit vieler Marktteilnehmer Auswirkungen haben. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Ukraine-Krieg. Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2024 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation der Bank gegeben. Die dargestellten Risiken können die künftige Entwicklung unserer Bank insbesondere im Bereich der Eigenanlagen wesentlich beeinträchtigen.

Zur Feststellung möglicher Risiken im Kundenkreditgeschäft wurden aufgrund der Inflation Bauträger und weitere Immobilienfinanzierungen betrachtet. Diese Analyse erfolgte auch aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus. Anhand dieser Überprüfungen rechnen wir mit keinen direkten Auswirkungen oder deutlich höheren Belastungen. Diese sind aber auch aufgrund der indirekten Auswirkungen bzw. Unsicherheiten möglich.

Den dargestellten Risiken stehen Chancen gegenüber, die insbesondere aus positiven Abweichungen von den Planungswerten entstehen.

Möglichkeiten einer weiteren positiven künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage unserer Bank, d.h. Chancen, sehen wir insbesondere im Zusammenhang mit einer weiteren Steigerung unseres Kundenkreditgeschäftes und der Steigerung unserer Vertriebskraft im Wertpapiergeschäft sowie im Vermittlungsgeschäft. Hier können positive Auswirkungen auf unsere Ergebnisse erreicht werden. Darüber hinaus führt eine normale Zinsstrukturkurve zu einer langfristig positiven Entwicklung.

D. Prognosebericht

Auf Basis unserer Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in die Genossenschaftliche FinanzGruppe gehen wir auch zukünftig von einer geordneten Finanzlage aus.

Die Volksbank Eutin Raiffeisenbank eG erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft.

Hinsichtlich unserer Prognose gehen wir davon aus, dass unsere Ertragslage im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr leicht sinkt, aber das Betriebsergebnis vor Bewertung über 5,1 Mio. Euro verbleibt. Die Details sind den nachfolgenden Ausführungen zu entnehmen. Wir weisen jedoch darauf hin, dass die prognostizieren Ergebnisse aufgrund der derzeit vielschichtigen Herausforderungen wie den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine insoweit mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt sind. Die Rahmenbedingungen können sich derzeit kurzfristig und erheblich, mit möglicherweise positiven oder negativen Effekten auf die Geschäftstätigkeit und somit auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns, verändern.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss wird trotz der Prämisse des deutlichen gestiegenen Zinsniveaus konstant bleiben. Begründet wird dies u.a. durch im Vergleich zum Jahr 2023 deutlich höher geplanten Zinsaufwendungen im Kundengeschäft.

Für das Jahr 2024 wird ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 1,0 % angenommen. Demgegenüber steht eine konstantes Wachstum der Kundeneinlagen, welches durch Investitionen in andere Geldanlagen und hohe Lebenserhaltungskosten begründet ist.

Daneben sehen wir einen absolut steigenden Provisionsüberschuss auf 5.287 TEUR vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll insbesondere durch Steigerung der Provisionen aus dem Vermittlungsgeschäft realisiert werden.

Beim Personalaufwand rechnen wir mit einem Anstieg auf 7.634 TEUR begründet durch tarifbedingte Gehaltserhöhungen.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2024 leicht unter das Niveau von 2023 sinken.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für das Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr ein gesunkenes BE vor Bewertung in Höhe von 5.116 TEUR. Dies entspricht einem BE vor Bewertung/dBS von 0,80 %.

Die CIR prognostizieren wir erhöht mit 71,0 %.

Die zuvor aufgeführten Risiken stellen uns, auch im Hinblick auf das strukturschwache Umfeld in Ostholstein, vor große Herausforderungen. Hierbei ist es aufgrund unserer regionalen Ausrichtung schwer, die Risikostruktur des Kreditportfolios zu ändern. Daher kommen der Steuerung und Überwachung der Kreditausfallrisiken unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Für den Kreditbereich erwarten wir ein gegenüber dem Vorjahr geringfügig verbessertes Bewertungsergebnis. Das Bewertungsergebnis unserer Wertpapiereigenanlagen wird leicht negativ geplant. Dies resultiert insbesondere aus den ratierlichen Abschreibungen des überwiegenden Wertpapierbestandes.

Demnach erwarten wir für das Jahr 2024 ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhtes BE nach Bewertung in Höhe von 3.869 TEUR. Dies entspricht ein BE nach Bewertung/dBS von 0,61 %.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft, unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben, derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2024 und Folgeperioden gültig bleiben.

Die für 2024 geplante Gesamtkapitalquote soll aufgrund der dargestellten Maßnahme auf 18,1 % steigen.

Laut derzeitiger Planung soll sich unsere Mitgliederanzahl auf 10.450 Mitgliedern erhöhen.

Der anhaltende Ukraine-Krieg, vgl. auch Abschnitt "C. Risiko- und Chancenbericht - Gesamtbild der Risikolage", hat weiterhin auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Im Zusammenhang mit der nunmehr inzwischen entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Der Ukraine-Krieg kann durch notwendige Risikoabschirmungen wie Abschreibungen und Wertberichtigung auf Forderungen und Wertpapiere sowie Rückstellungen im Geschäftsjahr 2024 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage und somit zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger der Ukraine-Krieg anhält.

Eutin, 31. Mai 2024

Volksbank Eutin
Raiffeisenbank eG

Der Vorstand:

Patrick Gütschow

Torben Mothes